– GNADE FÜR DIE RICHTER –
BUNDESGERICHT MILDERT RASER-ARTIKEL

Unwissenheit schützt bekanntlich vor Strafe nicht. Diese strikte Regel könnte sich zukünftig bei Geschwindigkeitsdelikten etwas relativieren. Laut hauseigener Medienmitteilung hat vor wenigen Tagen das Bundesgericht dem harschen Rasergesetz eine mildernde Komponente hinzugefügt. Ab sofort verfügen urteilende Richter über einen Ermessensspielraum, der unabsichtliche Tempoüberschreitungen nicht ausschliesst. Nach den Statuten der Via Sicura (Artikel 90, Absätze 3 und 4 SVG) wurden bisher dem Fahrer bei hoher Überschreitung der Geschwindigkeit stets vorsätzliches Handeln unterstellt. Entsprechend starr fielen die Sanktionen aus. Wurde bisher ein Raserdelikt bisher mit einer Mindeststrafe von einem Jahr geahndet, werden künftig die Umstände des Verschuldens berücksichtigt. Zwar werde auch künftig Vorsatz unterstellt, jedoch seien Fälle nichtvorsätzlichen Handelns nicht auszuschliessen, so das Gericht.

Im konkreten Fall wurde ein Autolenker für eine Überschreitung von 54 km/h in einer 50er-Zone mit einem Jahr bedingter Freiheitsstrafe belegt. Vor dem Bundesgericht argumentierte er, nicht vorsätzlich zu schnell gefahren zu sein. Demnach sei der Schuldspruch nach dem Raserartikel in eine bedingte Geldstrafe wegen grober Verkehrsverletzung umzuwandeln. Pikant: Das Gericht hat zwar die Beschwerde des Fahrers abgelehnt, den Fall aber zum Anlass für eine Änderung der Rechtsprechung genommen. Doch ist die neue Rechtsprechung wirklich praxistauglich, oder nur eine Beruhigungspille für die Kritiker von Via sicura? Verkehrsrechtler Professor Hans Giger beurteilt den Artikel schlichtweg als verfassungswidrig. Giger erklärte gegenüber dem SFR, dass sowohl nach der Verfassung als auch nach dem Strafgesetz für eine Verurteilung zwingend ein Verschulden nachzuweisen sei. Da dies der Artikel 90, Abs. 4 ausschliesse, sei er eine «verunglückte Bestimmung».

> **«Nur ein erster Schritt in die richtige Richtung...»**
>
> Bernard Niquille

Seit geraumer Zeit formiert sich auf breiter Basis deutlicher Widerstand gegen das Via-Sicura-Bestrafungssystem. Im vergangenen Dezember hat der Tessiner CVP-Nationalrat Fabio Raguzzi eine Initiative für die rasche «Beseitigung der Exzesse und unerwünschter Nebeneffekte des Raserdelikts» durch das Parlament gebracht. Obwohl der Vorstoss im Juni beim Ständerat keine mehrheitliche Zustimmung fand, bringt er doch gehörigen Unmut über den Knebelartikel zum Ausdruck. Der jurassische CVP-Nationalrat Jean-Paul Gschwind hat sogar eine Motion für die ersatzlose Streichung des Raser-Artikels eingereicht, die er auch nach dem Zugeständnis des Bundesgerichts aufrecht erhalten will. Er sieht das Urteil des Bundesgerichts als Beweis dafür, dass die Politik zu weit gegangen ist.

IG-Präsident Bernard Niquille wertet den Entscheid des Bundesgerichts als «überfälligen Schritt in die richtige Richtung». Jedoch sei man hinsichtlich einer massvollen Bussenpolitik noch lange nicht am Ziel der Wünsche.

Ähnlich sieht es eine Gruppe aus der Westschweiz, die im Mai mit dem Aufruf: «Stopp den Auswüchsen von Via Sicura» eine Eidgenössische Volksinitiative (www.asavs.ch) lanciert hat. Auch sie will das leidige Bussen-Thema neu geregelt wissen und fordert ein gerechtes und verhältnismässiges Sanktionssystem. Die geänderte Rechtssprechung dürfte von den Kritikern des Via-Sicura-Komplexes durchaus als Signal zum Aufbruch verstanden werden. •

Nach neuer Rechtsprechung ist ein Temposünder nicht zwingend ein Raser.

Foto: Fotolia

Freigabe von Genfer Busspuren verzögert sich.

Was lange währt, wird endlich gut. Diese Volksweisheit schien sich für die lang ersehnte Freigabe von Busspuren für Motorräder und Roller in Genf zu erfüllen. Doch kurz vor Beginn der geplanten Testphase im Juni hat die Stadt ein zusätzliches Sicherheitsgutachten verlangt und damit das Projekt auf unbestimmte Zeit lahm gelegt. Der Grund der Verzögerung liegt ganz sicher nicht an mangelnder Vorbereitung. Bereits im Jahr 2014 hat die IG Motorrad Schweiz eine Liste geeigneter Busspuren erarbeitet und dem Regierungsrat vorgelegt. Bei der Eignungsprüfung hat das Team der IG dem Sicherheitsaspekt höchste Aufmerksamkeit gewidmet und jeden Meter Fahrstrecke in Augenschein genommen. Nach langen politischen Diskussionen hat der Regierungsrat beschlossen, ab 2016 für die Dauer eines Jahres, sechs Busspuren für die Benützung von motorisierten Zweirädern zu öffnen. Auch aus den Reihen der Bevölkerung gab es grünes Licht. Fast 70 Prozent der Befragten sind von den Vorteilen der Verkehrslösung überzeugt und begrüssen das Vorhaben. Soviel Zustimmung ist Grund genug, weiter am Ball zu bleiben und nach Baden bald Genf als die zweite Stadt der offenen Busspuren in der Schweiz vorstellen zu dürfen. Den Start der Testphase geben wir so früh wie möglich bekannt. (Bernard Niquille)

Foto: Fotolia

BASLER ZWEIRADINITIATIVE LEGT NACH.
INITIANTEN TRETEN DER IG MOTORRAD BEI

Die Basler Zweiradinitiative steht in den Startlöchern für die nächste Etappe im Ringen um gebührenfreies Parkieren in der Innenstadt. Das Team der bürgerlichen Jungpolitiker um Kampagnenchef Joël Thüring hat besten Grund, hoch motiviert ans Werk zu gehen. Bereits Anfang des Jahres hatten die Initianten die erforderlichen 3000 Unterschriften eingeworben. Die Hoffnung, dass der Grosse Rat bereits im November 2016 abstimmen lässt, wird sich jedoch nicht erfüllen. Dieser Termin ist jedoch nicht zu halten, da das Parlament den Vorgang zur Prüfung und Berichterstattung an den Regierungsrat weitergereicht hat. Nach derzeitigem Sachstand wird Volkes Stimme frühestens im Frühling 2017 über die Eingabe entscheiden dürfen.

Das Ergebnis dem Zufall überlassen wollen die Komiteemitglieder jedoch keinesfall s und planen daher zu diesem frühen Zeitpunkt eine Kampagne, die die Stimmbürger von den Vorzügen des kostenlosen Parkierens in Basels Zentrum überzeugen soll. Sollte die Initiative beim Stimmvolk Anklang finden, sehen alle Beteiligten gute Chancen dafür, dass auch andere Städte in der Schweiz ihre Bewirtschaftungspläne verwerfen. Der zur Durchführung der Kampagne notwendige finanzielle Aufwand beläuft sich nach vorläufiger Schätzung auf einen mittleren fünfstelligen Betrag. Das Geld einwerben wollen die Initianten über Sponsoren, die es nun zu finden gilt. Wie angekündigt wird die IG Motorrad Schweiz das Vorhaben unterstützen.

Im Zeichen gegenseitiger Wertschätzung und Solidarität freut sich die IG Motorrad darüber, die ersten Komiteemitglieder als Mitglieder im Verein begrüssen zu können.

Foto: Zimmermann

(v.l.) Kampagnenleiter **Joël Thüring**, **Nicolas Bretscher** (Bund der Steuerzahler), **Patrick Huber** (Präsident JCVP), **Michael Hug** (Präsident Jungliberale).

HAGEN ZIMMERMANN

FRANKY GOES...

...to E-Bike. Wir hätten fast gedacht, dass der bärtige Schleichengel Frankie slow down von der Strasse ins Himmelreich seiner Schöpfung, der Beratungsstelle für Unfallverhütung heimgekehrt ist. Doch nun hat sich der Gutgemeinte von der Höhe aufs Plakat gesenkt, um den elektrisch (über) motivierten Velo-Piloten auf die Spassbremse zu treten. Vom scharfen Luftzug des schemenhaft vorbeizischenden Akku-Sausers zerzaust, blickt Frankie etwas indigniert und mit beschwichtigender Geste dieser neuen Spezies von Verkehrsteilnehmern nach, die alsbald bei 25 bis maximal 45 Stundenkilometer Spitzentempo zu rücksichtslosen Bonsai-Rasern des Trottoirs geraten könnten. Bleibt ein Biker – man achte auf den Sprachgebrauch – eben immer ein Biker? Warum eigentlich nicht, zumal der recycelte Flügelmann uns mit diesem Brückenschlag zwischen elektrisch und Kraftstoff gespeisten Zweiradfahrern einen nützlichen Dienst erweist. Denn auch wenn der Stromer dem Töffler näher zu stehen scheint als es dem strampelnden Radler lieb sein kann, dürfen wir hoffen, dass der Wind des Wohlwollens für das E-Bike auch uns ein wenig warm um die Nase weht. Denn jedes Bike schafft Platz. Wie entspannt der trennende Neidfaktor zwischen Bikern, Roller- und Velofahrern auszuklammern ist, zeigt das Motto der Basler Zweiradinitiative: «Mir kömme anenand verbyy», taugt ebenso als Arbeitstitel für zukunftsweisende Verkehrslösungen wie als Aufruf zu rücksichtsvollem Fahren. Nicht wahr, Franky?

Franky bremst nun auch die Elektro-Biker.

In eigener Sache

Mitglied werden
Willst auch du in zehn Jahren noch mit Freude Motorrad fahren? Dann unterstütze unsere Anliegen mit deiner Mitgliedschaft! Wie du beitreten kannst, erfährst du auf unserer Website: www.ig-motorrad.ch

Dort kannst du auch unseren Newsletter abonnieren.

Impressum
Anfragen und Kommentare
IG Motorrad
8000 Zürich
mail@ig-motorrad.ch

Redaktion
Hagen Zimmermann

Newsletter und weitere Infos
www.ig-motorrad.ch